

Veranstaltung Die von der STIKO empfohlenen Impfraten werden in Hamburg immer noch nicht erreicht. Im April trafen sich Fachleute, um Maßnahmen zu diskutieren, die helfen können, Impfskeptiker zu überzeugen.

Prof. Dr. Andreas Plettenberg¹, Prof. Dr. Gerd Burchard¹, Dr. Annette Spies¹, Christine Czaja-Harder¹, Dr. Hans-Ulrich Neumann², Dr. Martin Dirksen-Fischer³

Impfbereitschaft verbessern

Impfen ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Kampf gegen Infektionserkrankungen. Um eine Erkrankung zu eliminieren, benötigt man hohe Impfraten. Für Masern beispielsweise hat die WHO das Ziel ausgerufen, in allen Ländern für alle Altersgruppen bis 2020 eine Impfrate von über 95 Prozent zu erreichen (zweifache MMR-Impfung) sowie eine 95-prozentige Immunität in der Bevölkerung in allen Altersgruppen. Bei den Schuleingangsuntersuchungen lag in Deutschland 2013 die Quote bei 92,6 Prozent (Hamburg: 92,9 Prozent). Nach Informationen des Robert Koch-Instituts haben unter den 18- bis 44-Jährigen nur 56,9 Prozent die erste Masernimpfdosis erhalten, noch weniger Menschen die zweite Impfung. Für Hepatitis B liegt die Impfquote bei den Schuleingangsuntersuchungen deutschlandweit bei 88 Prozent, in Hamburg sogar nur bei 83,6 Prozent.

Warum haben wir so niedrige Impfquoten? Immer noch gibt es zu viele Impfkritiker und Impfskeptiker in der Bevölkerung und auch bei Ärzten. Um die Quoten zu verbessern, müssen wir uns den Fragen stellen: Sind die Argumente der Impfskeptiker berechtigt? Wenn nein, wie können wir sie von den Vorteilen des Impfens überzeugen, sodass sie nicht weiter davon abraten?

Im April fand die 75. Veranstaltung des KVH-Arbeitskreises Interdisziplinäre Infektiologie zum Thema auf dem Gelände der Asklepios Klinik St. Georg statt. Experten trugen gemeinsam mit den Teilnehmern Maßnahmen zusammen und diskutierten, welche davon ergriffen werden können, um in Hamburg die Impfbereitschaft zu verbessern.

Vier Referenten hielten Impulsvorträge: „Wie gut wird in Hamburg geimpft?“ (Dr. Annette Spies); „Impfskeptiker in der Bevölkerung und unter den Ärzten – was sind die Argu-

mente?“ (Christine Czaja-Harder); „Warum werden nicht alle Kinder geimpft?“ (Dr. Hans-Ulrich Neumann); „Welche Haltung hat die Stadt Hamburg zum Thema Impfen?“ (Dr. Martin Dirksen-Fischer).

Es folgte eine lange und intensive, zum Teil auch kontroverse Diskussion, bei der eine Vielfalt von Maßnahmen erörtert wurde:

- Impfungen als Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern in Kindergärten festlegen,
- bessere Aufklärung der Öffentlichkeit über Impfen zum Beispiel durch Plakate,
- vermehrtes Impfen auch durch Schulärzte,
- bei der Kommunikation mit Ärzten verstärkt darauf achten, dass die Argumente sachlich vorgetragen und dabei Fakten genannt und belegt werden,
- Krankenkassen sollten exakte Informationen zu Impfdaten vorlegen,
- Krankenkassen könnten Beitragsboni für komplette Durchimpfung von Kindern und Jugendlichen anbieten,
- bei U-Untersuchungen von Kindern auf Impfen fokussieren,
- bessere Honorierung der Ärzte für Impfungen, sodass intensivere Beratungen möglich sind,
- in die Ausbildung von Heilpraktikern und Hebammen das Thema Impfen stärker integrieren,
- gesetzliche Impfpflicht einführen,
- den heute üblicherweise verwendeten Impfpass zum Beispiel durch eine zeitgemäßere App ersetzen,
- öffentlich bekannte Personen (Schauspieler, Politiker, Sportler) als Multiplikatoren für Maßnahmen einsetzen, mit denen Akzeptanz und Bereitschaft zum Impfen verbessert werden können,
- neben Hausärzten auch Arbeitsmediziner vermehrt integrieren.

Zustimmung von allen Seiten erhielt insbesondere der Vorschlag, dass eine erfolgte Durchimpfung der Kinder Voraussetzung werden solle für die Aufnahme in einen Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte.



Es wurde vereinbart, dass die Diskussion in dem Diskussionsforum „Verbesserung der Impfbereitschaft“ des neu geschaffenen Netzwerks Infektiologie, einer Informations- und Kommunikations-Plattform für infektiologisch ausgerichtete Ärzte und andere interessierte Personen oder Einrichtungen, fortgesetzt wird.

Ärzte, die sich an der Diskussion beteiligen und Vorschläge einbringen möchten, können sich unter www.infektnet.de registrieren.

Prof. Dr. Andreas Plettenberg

Leiter des ifi-Instituts
Zentrum Infektiologie
E-Mail: plettenberg@ifi-medizin.de

KBV informiert zu Masern

Mehr als die Hälfte aller Masernfälle betrifft derzeit Jugendliche und Erwachsene, die nicht oder nicht ausreichend geimpft sind. Die KBV und die Kassenärztlichen Vereinigungen haben im Mai ihre Präventionsinitiative zur Masern-Schutzimpfung gestartet. Es soll insbesondere über die Impf-Empfehlung für alle nach 1970 geborenen Erwachsenen informiert werden. Ziel ist es, die Versicherten zu motivieren, fehlende Impfungen beim Arzt nachholen zu lassen. Mit einer Info-Karte können Ärzte ihre Patienten gezielt darauf hinweisen. Sie kann kostenlos bei der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung oder per E-Mail an versand@kbv.de bei der KBV bestellt werden.

Zudem gibt es zwei ausführliche Patienteninformationen zu den Themen Nachholimpfung für Erwachsene und Impfung von Kindern, die unter www.kbv.de/html/1150_15364.php heruntergeladen werden können.

¹ ifi-Institut, Zentrum Infektiologie, Hamburg

² Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte

³ Zentrum für Impfmedizin, Institut für Hygiene und Umwelt der Behörde für Umwelt und Verbraucherschutz